

Geprägte Vereinsgeschichte

Die Ehrenmedaille des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins

Wiederholt machte sich der Vorstand unseres Vereins Gedanken, welches Medium man wählen könnte, um verdiente Mitglieder, aber auch um Außenstehende, deren forschende oder denkmalpflegerische Leistungen Anerkennung verdienen, künftig auszuzeichnen. Es wurde beraten, erwogen, verworfen. Wie sollte man den Begriff der „Geschichte“ visualisieren?



Wie sollte man ihn künstlerisch umsetzen? Einen ersten Fingerzeig gab die seit 1772 im Fach „Geschichte“ verliehene Preismedaille der Hohen Karlsschule. Umrahmt von einem lateinischen Sinnspruch zeigt sie ein aufgeschlagenes Buch mit Trompete, umgeben von einem Strahlenkranz, als Symbol historischer Gelehrsamkeit. Ausgehend von diesem Motiv sollte auch bei einem künstlerischen Neuentwurf das Grundelement des Buches beibehalten werden, um die heutigen Arbeitsschwerpunkte des Vereins, Quellenforschungen und Veröffentlichungen, angemessen zu dokumentieren.

Die in der Baden-Badener Prägeanstalt Victor Huster entworfene, modellierte und ausgeprägte Medaille, die einen Durchmesser von 78 mm bei einem Gewicht von 278 Gramm Feinsilber erreicht, nimmt den Gedanken des geöffneten Buches auf. Bildlich gesprochen durchdringt es das Metall der auf Dreidimensionalität angelegten Kleinskulptur. Auf der Vorderseite wird der den Vereinsnamen tragende Buchrücken mit den aufgeklappten

Buchdeckeln sichtbar. Auf der Rückseite der Medaille erkennt man das Pendant des geöffneten Buches mit seinen aufgeschlagenen Seiten. Sie bieten Platz für Miniaturen, in denen sich die geschichtliche Entwicklung des Vereins spiegelt.

Das in den Jahren 1840-1842 nach Plänen von Carl Alexander Heideloff errichtete Schloss Lichtenstein erinnert nicht nur an die Burgenromantik des 19. Jahrhunderts, die zur Gründung historischer Gesellschaften beitrug,

sondern es steht auch symbolisch für den Bauherrn und Vereinsgründer, den Grafen Wilhelm von Württemberg.

In den ersten Jahrzehnten seines Bestehens engagierten sich die Mitglieder des Württembergischen Altertumsvereins für den Erhalt gefährdeter Bau- und Kunstdenkmäler und für die dauerhafte Sicherung archäologischer Funde. Auch führten sie selbst Grabungen durch. Am spektakulärsten war 1846 die Ent-



Gipsmodell von Victor Huster als Vorstufe für die Fertigung der Prägewerkzeuge

deckung eines Gräberfeldes bei Oberflacht (Kreis Tuttlingen), ein Markstein in der Archäologie der Alamannen, der zahlreiche Holzgeräte, Waffen, Gefäße und Schmuck aus Bronze, Edelsteinen und Glasperlen hervorbrachte. Für diese Epoche der Vereinsgeschichte stehen zwei frühmittelalterliche Scheibenfibeln und – rechts unten – die Brückkapelle in Calw, für deren sachgerechte Restaurierung sich der Verein einsetzte.

Als Sinnbilder für Alt- und Neuwürttemberg, aber auch stellvertretend für die regelmäßigen Studienfahrten des Vereins sind in kleinen Rechtecken das Corps de Logis des Ludwigsburger Schlosses, die Doppelturmfassade des Klosters Schöntal und die Seitenansicht des Ulmer Münsters dargestellt. Über dem Buchfals der beiden Innenseiten erscheint das gegenwärtige Vereinslogo, die beiden Wappen mit den württembergischen Hirschstangen und den schwäbisch-staufischen Löwen.

Auf dem aufgeklappten hinteren Buchdeckel findet sich das historische Vereinssignet mit dem Buchstaben „W“ von 1844. Darüber ist in Konturen das moderne Gebäude des Hauptstaatsarchivs Stuttgart zu erkennen. Es ist nicht nur Heimstatt des Vereins, sondern steht als Symbol für die dort gespeicherten Quellen, eine unentbehrliche Grundlage württembergischer Geschichtsforschung. Mehrere kleine Rechtecke sollen die Reichhaltigkeit landesgeschichtlicher Themen illustrieren, die eben nur ausschnittartig visualisiert werden können. Der vordere Buchdeckel bietet Raum für eine individuell einzugravierende Widmungsinschrift.

Albrecht Ernst